



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 4. April

Bekanntmachungen.

Den Ortsrichtern der untenbezeichneten Ortschaften und Besitzern selbstständiger Gutsbezirke werden die von der Königl. Regierung festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1878/79 in den nächsten Tagen durch die Amtsboten resp. durch die Post zugestellt werden. Ich wesse die Herren Rittergutsbesitzer und Ortsrichter an, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen auszuliegen und demnachst nach Ausstellung des Heberollens an den Kataster-Controleur, Rechnungsrath Hube, spätestens bis zum 1. Mai c. einzureichen.

- 1) Ruzschau Gem., 2) Niederbeuna Gem., 3) Oberbeuna Gem., 4) Pobles Gem., 5) Köffen Gem., 6) Thronitz Gem., 7) Wallendorf Gem., 8) Zschöbbergen Gem., 9) Raundorf-Rattmannsdorf Gem., 10) Mutschwitz Gem., 11) Widbrügisch Gem., 12) Adelwitz Gem., 13) Mischlig Gem., 14) Meyßen Gem., 15) Meußen Gem., 16) Ripen Gut, 17) Ripen-Hohelohc Gem., 18) Köhren-Zweimeln Gem., 19) Frankleben Gem., 20) Ermlitz-Rühn Gem., 21) Dörsenitz Gem., 22) Delitz a/B Gem., 23) Daspa Gem., 24) Cursdorf-Cursdorf Gem., 25) Creppau Gem., 26) Burgkaden Gem., 27) Pothfeld Gem., 28) Beuchlig Gem., 29) Beuditz Gem., 30) Bisdorf Gem., 31) Unterriegelsd. Gem., 32) Weßmar Gem., 33) Wölffau Gem., 34) Treben-Göitern Gem., 35) Trebnitz Gem., 36) Traarath Gem., 37) Tornau Gem., 38) Tollwitz Gem., 39) Thalshüg Gem., 40) Starstedel Gem., 41) Scheidens Gem., 42) Rodentorf Gem., 43) Necht-Wußt-Dehlisch Gem., 44) Ragwitz Gem., 45) Käpzig Gem., 46) Preßsch Gem., 47) Borbig-Poppitz Gem., 48) Niederelbica Gem., 49) Niederbeuna Gut, 50) Neufirn Gem., 51) Meußen Gut, 52) Köpzig Gem., 53) Kriegsdorf Gem., 54) Köpzig Gut, 55) Köpzig Gem., 56) Knapendorf Gem., 57) Kleinschorlopp Gem., 58) Kleinliebenau Gem., 59) Kleincorbetha Gem., 60) Rauern Gem., 61) Großlehma Gem., 62) Großdröbichen Gem., 63) Großschorlopp Gem., 64) Göhlisch Gem., 65) Geula Gem., 66) Ennewitz Gem., 67) Eisdorf Gem., 68) Döhlen Gem., 69) Erdlitz Gem., 70) Delitz a/S. Gut.

Merseburg, den 1. April 1878.

Der Königl. Landrath.
von Seiddorf.

Holz-Verkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schkeuditz.

Die Rog- und Brennholzer aus dem Einschlage des letzten Winters sollen in den nacho reichsten Terminen, welche mit Bekanntmachung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet werden, auf den betreffenden Schlägen zum Verkauf gestellt werden.

I. Unterforst Schkeuditz

Schlag XVIII. hinter B. hlg.

Montag den 8. April, 9 Uhr,

a) Rughölzer:

- circa 255 Eichen mit 550 cbm, 8 m Rugsbreite,
- 330 Rüstern mit 124 cbm, 14 Eichen mit 2 cbm,
- 116 Weißbuchen mit 38 cbm,
- 15 Linden mit 9 cbm, 6 Äspen mit 1 cbm,
- 48 Erle mit 23 cbm.

Mittags 12 Uhr kommen 4 Hundert weidene Stangen iV. — V. Klasse und circa 130 Hundert weidene Bandstöße II. — IV. Klasse zum Ausgebot.

Dienstag den 23. April, 9 Uhr,

b) Brennholzer:

- circa 290 m eichene, 130 m buchen Scheit,
- 780 m Stöße, 900 m Abraum,
- 2000 m Unterholz-Keisig.

II. Unterforst Maßlau

Schlag IV. im Mittelholz an der Ermlitzer Straße.

Donnerstag den 11. April, 9 Uhr.

a) Rughölzer:

- circa 210 Eichen mit 470 cbm,
- 60 Eichen mit 11 cbm,
- 75 Weißbuchen mit 28 cbm,
- 160 Rüstern mit 36 cbm,
- 28 Linden mit 29 cbm,
- 30 Erle mit 7 cbm, 18 Äspen mit 6 cbm,
- 60 m eichene Rugsbreite, 1,5 Hundert rüsterne, eichene, erlene Stangen IV. Klasse.

Donnerstag den 25. April, 9 Uhr,

b) Brennholzer:

- circa 400 m eichene, 70 m buchen,
- 70 m erlene, lindene Scheite, 600 m Stöße,
- 900 m Abraum, 700 m Unterholz-Keisig.

Schkeuditz, den 26. März 1878.

Bekanntmachung. Den Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie reparirten Gewerbesteuerbetrags pro 1878 zu reclamiren beabsichtigen, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 1. Juli c. bei uns schriftlich angebracht werden müssen. Die Steuer-Rolle kann in den bekannten Dienststunden in unserm Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 1. April 1878.

Der Magistrat.

Für Herrschaften.

Ein Vogelbauer ist zu verkaufen, Prachtstück und neues Muster, Kuckbaum-Allee Nr. 3.

III. Unterforst Maßlau

Schlag II. bei Wefenitz.

Mittwoch den 17. April, 9 Uhr,

a) Rughölzer:

- circa 66 Eichen mit 114 cbm,
- 34 Eichen mit 5 cbm,
- 48 Rüstern mit 15 cbm,
- 78 Erle mit 22 cbm,
- 180 Stangen IV. — V. Klasse (Eiche, Rüstern, Erle),
- 150 Bandstöße II. Klasse;

von 12 Uhr ab b) Brennholzer:

- circa 100 m eichene, 8 m gemischte Scheit,
- 40 m Knüppel, 50 m Stöße, 100 m Abraum,
- 200 m Unterholz-Keisig.

IV. Unterforst Burgliebenau

Schlag III. an der Chauße.

Montag den 15. April, 9 Uhr,

a) Rughölzer:

- circa 164 Eichen mit 133 cbm,
- 150 Eichen mit 13 cbm,
- 10 Rüstern mit 3 cbm,
- 140 Erle mit 37 cbm, 20 Äspen mit 3 cbm,
- 2 m eichene Rugsbreite;

von 12 Uhr ab b) Brennholzer:

- circa 118 m eichene Scheit, 12 m erlene Scheite,
- 70 m Stöße, 230 m Abraum,
- 200 m Unterholz-Keisig.

V. Unterforst Madewell (Burgholz)

Montag den 29. April, von 10^{1/2} Uhr ab,

a) Rughölzer:

- circa 24 Eichen mit 24 cbm, 20 Eichen mit 6 cbm,
- 30 Rüstern mit 8 cbm, 46 Erle u. Weißrüstern mit
- 40 cbm, 1,5 Hundert Bandstöße II. Klasse;
- von 12 Uhr ab b) Brennholzer:
- circa 30 m harte, 25 m weiche Scheite und Knüppel,
- 16 m Stöße, 90 m Abraum,
- 300 m Unterholz-Keisig.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Lederfabrikanten Wilhelm Raubert zu Schkeuditz haben mehrere Gläubiger nach Ablauf der Anmeldungsfrist nachträglich Forderungen angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf den 15. April 1878, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 8. anberaumt, zu welchem die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, hierdurch vorgeladen werden.

Merseburg, den 20. März 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag den 4. huj., Nachmittags 5 Uhr.

- 1) Einführung der neugewählten Mitglieder der Versammlung. Berathung und Beschlußfassung über:
- 2) Pflasterung eines Trottoirs nebst Wasserinne längs der linksseitigen Häuserreihe der Lauchstädter Straße und Herstellung eines Canals unter der Trichstraße.
- 3) Die vom Magistrat gegen das von dem Bezirks-Verwaltungs-Gericht in der Verwaltungsstreitsache des Kreises Merseburg wider die Polizei-Verwaltung gefällte Erkenntniß eingelegte Berufung.
- 4) Wahl eines Mitglieds der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission und eines stellvertreters desselben.
- 5) Verwendung des Fonds zur Unterstützung der zum Dienst einberufenen Landwehrlente.
- 6) Wahl des Büreaus.

Merseburg, den 2. April 1878.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Krieg.

Schulprüfungen.

Die diesjährigen Osterprüfungen der städtischen Schulen alhier werden am 4. und 5. April und am 8.—12. April abgehalten und zwar in folgender Ordnung:

- 1) **Donnerstag den 4. April**, Vorm. von 9—12 Uhr, wird die **Neumarktschule** geprüft;
- 2) **Freitag den 5. April**, Vorm. von 9 bis 12 Uhr, wird die Prüfung der **Aitenburger Schule** abgehalten;
- 3) **Montag den 8. April** wird die **II. Bürgerschule** geprüft und zwar Vorm. 9—12 Uhr die I.—V. Anablenklasse, Nachm. 2—5 Uhr die I.—V. Mädchenklasse;
- 4) auf **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** den 9.—11. April fällt die Prüfung der **I. Bürgerschule** und zwar in folgender Reihe: Dienstag Vorm. 9—12 Uhr: VIa., VIIb., Va., Vb., IVa., Anablenklasse; Nachm. 2—5 Uhr: IVb., IIIa., IIIb. Anablenklasse; Mittwoch Vorm. 9—12 Uhr: IIa., IIb., I. und Selecta-Anablenklasse; Donnerstag Vorm. 9—12 Uhr: VI., V., IV., IIIa. Mädchenklasse, Nachm. 2—5 Uhr: IIb., II., I. Mädchenklasse;
- 5) **Freitag den 12. April** von Vorm. 9—1 Uhr wird die Prüfung der **höch. Mädchenschule** abgehalten.

Die Entlassung der Confirmanden der **II. Bürgerschule** der innern Stadt und der **Vorstädte** geschieht Sonnabend den 13. April Vormittags 9 Uhr im Saal der II. Bürgerschule. Die Entlassung der Confirmanden der **I. Bürgerschule** und **höch. Mädchenschule** findet an demselben Vormittage um 10 Uhr auf dem Saale des neuen Schulhauses statt.

Die Eltern und Pfleger unserer Kinder und Freunde der Schule werden zu diesen Schulfeiern hierdurch ergebenst eingeladen. — Kinder haben als Gäste keinen Zutritt.

Merseburg, den 1. April 1878.

Der Rector der städtischen Schulen.

Bekanntmachung.

Der Nadler Carl Eduard **Grumbt** aus Nassau hat sich am 23. vor. Monats unter Zurücklassung seiner beiden im 5. und 3. Lebensjahre stehenden Kinder von dem hiesigen Orte entfernt, und ist weder bis heute noch hier zurückgekehrt, noch hat dessen Aufenthalt ermittelt werden können. Da die beiden Grumbtschen Kinder der öffentlichen Armenfürsorge anheim gefallen sind, so ist der entmündete Vater derselben zu der ihm obliegenden Alimentationspflicht anzuhalten.

Es ergeht daher hiermit an alle Polizeibehörden das höfliche Ersuchen, Grumbt bei seinem Antreffen entsprechend zu beschreiben und mit von dessen Aufenthaltsorte gültig Mittheilung machen zu wollen.

Lindenau b/Leipzig, den 1. April 1878.

Der Gemeindevorstand.

Wahlh.

Mittwoch den 10. April c., Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Reiterhofe zu Merseburg ein zum Cavalleriedienst nicht geeigneter, als **Wagenpferd** oder **sehr gut passendes königliches Dienstpferd** — br. Wallach, **6 Jahr alt, 5' 4" groß** — öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Königliches Commando des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12.

Defonomie-Geräthe-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 6. April c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gehöft des Herrn Defonomen Böhme in hies. Unteraltenburg Wirtschaftsaufgabenhaber 1 vieröhl. Küstwagen, 1 Ringel- und 1 Holzwaage, 1 Krümmer, div. Pflüge und Eggen, 1 Jauchemaschine, 1 Säbemaschine, 1 neuw. 4 söll. Rad, 1 Futterkasten, div. Ketten u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 29. März 1878.

A. Kintfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Gartengrundstück-Verkaufs- resp. Verpachtungsz-

Anzeige. An hiesiger Karlstraße ist ein sehr freundlich gelegenes, mit Obstbäumen bestandenes und als Bauplatz vorzüglich geeignetes großes Gartengrundstück für 1600 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen resp. auch zu verpachten. Der Kaufgelderrest kann 5 bis 6 Jahre unföndbar stehen bleiben. Näheres bei dem Kreis-Auctions-Commissar Kintfleisch in Merseburg.

Etliche Centner Hrn sind zu verkaufen Neumarkt 5.

Hohe und gelbe Schlangen-Nübenkerne, weißen Nüben- und Möhren-Samen hat zu verkaufen

Müller Krause in Gutsa.

Eine Partie **Futterrüben**, frisch aus der Wieche genommen, sind zu verkaufen

Meuschauer Mühle



Eine echte Bernhardiner Hündin steht zu verkaufen **kleine Sirtstraße Nr. 16.**



Ein fettes **Schwein** steht zum Verkauf **Aghendorf Nr. 10.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zu Johannis oder auch früher zu beziehen, auf Verlangen kann auch Pferde-stall mit abgegeben werden.

F. Köbel,

Halleische Str., vis à vis des Herrn Trappdorff.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen; zu erfragen beim Zimmermeister **W. Senf.**

Die untere oder obere Etage **Neumarkt Nr. 40**, ist von jetzt ab zu vermieten und Johannis zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist an stille Leute vom 1. April an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Georgstraße 4.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist für den Preis von 46 Thlr. zu vermieten **Oberburgstraße Nr. 9.**

Eine möblirte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Neumarkt 12.**

Eine Parterre-Wohnung mit allem Zubehör ist sofort zu beziehen, sowie zwei Wohnungen mit allem Zubehör erster Etage vermietet **W. Reichel am Sirtthor.**

Ein Logis, am liebsten an kinderlose Leute, ist zu vermieten **kleine Sirtstraße Nr. 19.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Oberaltenburg 12.**

Ein Logis für ruhige Mieter ist von jetzt an zu vermieten **Hälterstraße Nr. 7.**

Ein Familien-Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Borwert Nr. 13.**

Hälterstraße Nr. 20. ist das Unter-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Ein Parterre-Logis für einzelne Leute ist Johann zu beziehen, Dom, **Brauhausstraße Nr. 8.**

Unteraltenburg Nr. 1. ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Philipp Gaab.**

Ein Familien-Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche ist sofort oder per 1. Juli c. zu beziehen **Dammstraße 14.**

Für einzelne Leute ist die Parterre-Wohnung, einschließlich Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Benutzung des Gartens, sowie sonstigem Zubehör, **Hälterstraße 15**, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Seitenbeutel Nr. 3. ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Bodenkammer und Vorhof, an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis ist zu vermieten und Johannis zu beziehen; zu erfragen beim Holzhändler **Kops, Gotthardtsstraße.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Mädchenkammer, Vorhof und einem kleinen Garten, steht per 1. Juli 1878 zu vermieten. **G. A. Pfeiffer, große Ritterstraße 14.**

Ein Parterre-Logis von Stube, Kammer, Küche nebst Vorhof und kleinem Boden steht an ruhige Mieter pro 1. Juli zu vermieten.

Ein dergleichen von Stube, 2 Kammern nebst Vorhof steht an ruhige Mieter pro 1. Juli zu vermieten.

G. A. Pfeiffer, gr. Ritterstraße Nr. 14.

Unteraltenburg Nr. 63. ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nicht mehr **Gotthardtsstraße Nr. 24**, sondern halbe **Mondstraße Nr. 1**, im Hause des Bäckermstr. Hrn. Alberts wohne und bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen. **Merseburg, den 1. April 1878. Wilhelm Fauser, Glasermeister.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft seit 1. d. M. nach der **Breitstraße Nr. 2. vis à vis dem Gasthaus zur Stadt Merseburg** verlegt.

Bei Bedarf aller in mein Fach einschlagenden Artikel, sowie aller vorkommenden Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen bitte um geneigten Zuspruch und sichere pünktliche und billige Bedienung zu.

Gitter schon à Ctr. von 12 **an.**

H. Kelle, Zeugschmiedemstr., Breitstr. Nr. 2.

Unterricht im Stricken, Häkeln und Sticken erteilt **Brauhausstraße Nr. 7. M. Luther**

Mein **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Ed. Otto, A. Dreyklufts Nachf.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfiehlt sich zum

**An- und Verkaufe von Staats- & Werthpapieren,
zur Discontirung von Wechseln,
Beleihung von Sicherheiten,
Besorgung von Couponbogen &c.**

unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.



Franz Christoph's Schuhboden-Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune Glanzlack** (deckend wie Delfarbe) und der **reine Glanzlack** ohne Farbzusatz.

Niederlage für Merseburg bei Herrn **Gustav Elbe**.

Franz Christoph in Berlin.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Schuhboden-Glanzlacks.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene **Anzeige**, daß ich nicht mehr **Gotthardtsstraße 36.** beim Herrn **Hentier Lindenlaub**, sondern **Gotthardtsstraße 24 vis à vis Herrn Kaufmann Fritsch** wohne, und bitte, daß mir bisher geschenkte **Vertrauen** auch in meine **neue Wohnung** übertragen zu wollen. Da ich **sämmtliche in das Glasfach** schlagende **Arbeiten** **pünktlich**, **reell** und **billig** liefern werde, ernehme **Schachtungsvoll**

Franz Dietze, Glasmeister.

Merseburg, im April 1878.

Wohnungs-Veränderung.

Zum ersten April d. J. verlegte ich meine Wohnung von der **Rußbaumallee 2 c.** nach der **Gotthardtsstraße Nr. 40.**

B. Wittke,

Beamt. der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

Geegründet
1827.

zu
Gotha.

Eröffnet
am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1878:

Versichert 50640 Personen mit	328,000,000 M.
Bankfonds	78,830,000
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	106,550,000
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37.3 Procent.	
Dividende der Jahre 1877 und 1878 je	41
Netto-Prämie für 1000 M. nach Abzug von 41 % Dividende bei einem Beitrittstalter	
von 30 Jahren 15 M. 50 Pf. von 40 Jahren 20 M. — Pf.,	
50 27 90 60 42 20	

Aufnahme u. Policegebühren werden nicht erhoben. Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch

B. Wittke,

Beamt. der Lebensverl. Bank f. D.,
Gotthardtsstr. 40.

Für Schmiedewerkstätten

empfehle **neueste verbesserte Schweiß- und Stauchmaschinen**, nicht ältere derartige Maschinen mit Hebel, sondern mit doppelter Spindel, doppeltem Nocken- und Rinselgewinde, zum billigsten Preise.

Diese Maschinen entsprechen allen Anforderungen, Radreifen, Wellen &c. jeder Dimension, können mit Leichtigkeit darauf gefaucht und geschweißt werden und sollte deshalb in keiner Maschinenfabrik und Schmiedewerkstatt fehlen.

Zur gefälligen Ansicht und Probe steht eine Maschine in meinem **Stabliement** aus.

**Maschinen- & Dampfkessel-Armaturenfabrik von
Carl Traxdorf** in Merseburg.

Echtes Klettenwurzels-Öl,

welches das **Wachsthum** der Haare befördert, das **Ausfallen** und **frühe Ergrauen** verhindert, die **ersterbenden Haare** von **Neuem** belebt und bei **Kindern** den **Grund** zu einem **herrlichen Wachsthum** legt; das **Glas** mit **Gebrauchs-Anweisung** zu **75** und **50 Pf.** — empfiehlt

Gustav Lots.

Stuhrohr

in Stangen von **60 Pf.** p. Pfd. an,
zubereitet . . . **2 Mark 25 Pf.** p. Pfd. an

empfiehlt

A. Kühne,
Markt 5.

Nächsten Sonnabend, als den 6. April, bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8 bis 1 Uhr zu sprechen.

C. Haun, pract. Zahnarzt.

**Sämmtliche Drogen,
Lacke, Firnisse & Farbwaaren** empfiehlt in
besten Qualitäten **A. Kühne.**

Achtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gütigen Beachtung, daß ich mein **perpetuum mobile** reparirt und bedeutend verbessert habe. Ich werde nunmehr dasselbe vom **Sonnabend den 30. d. M.** an bis zum **8. nächsten Monats** ausstellen. Die **Besichtigungsstunden** sind von **9—12 Uhr** Vormittags und von **2—9 Uhr** Nachmittags. **Eintittspreis à Person 50 Pf.**

H. J. Horstmann,
Merseburg, Neumarkt Nr. 71.

C. Schultze, Breiobolenteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer,
offerirt pro Wille **11 M.** frei Stall,
9 : **50** ab Fabrik.

Die Steine kommen nur **vollständig trocken** zur Ablieferung, in welchem Zustand mein Fabrikat schon am **Schluss** des vorigen Jahres als ein vorzügliches vielseitig anerkannt wurde.

Gierfarben

in sechs verschiedenen Farben nebst genauer Gebrauchsanweisung sind à **Paquet 10 Pf.** zu haben in der **Stadt-Apotheke.**

Samen-Offerte.

Rübenkerne, rote und gelbe Hirsen, Kleinen vorjähriger Ernte, sowie Zwiebellamen, rothen, langen Möbrenamen &c., Gartenkerne von den berühmten Schlangengurken hat jedes Quantum zu verkaufen
Frau Gärtner Büchner, Dammstraße 16.

Sämerei-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse, Gras- und Blumen-Sämereien** sind **langgekommen.**

Julius Thomas, Neumarkt 75.

Prima Portland-Cement

offerirt zu **Fabrikpreisen** in jedem Quantum
Merseburg.

Oskar Sonntag,
Raumburger Str.

C. Buchalla, Halle a/S.,

Rathhausgasse 18. I. (unweit des Polizeigebäudes).
**Anfertigung und Lager eleganter und gediegener
Fussbekleidungen** jeden Genres zu verschiedenen aber
festen Preisen.

Interessenten von Reittiefeln empfehle mich ganz beson-
ders; stets genaueste Ausführung nach angegebener Vorschrift.

Himbeersaft

in **Flaschen** zu **1 K.** à **fl. 150 Pf.**, sowie auch im **Einzeln**, ist in vor-
züglicher **Qualität** zu haben in der **Stadt-Apotheke.**

Neuer Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Sonntag den 7. April werden die **Marken** bis zur vollen **Mark** von **Vormittags 8** bis **Nachmittags 5 Uhr** **Mühlberg Nr. 8** abgegeben, spätere **abzuliefernde** werden für dieses Mal **retourgewiesen.**

Der Vorstand.

Uebung

der **städtischen Feuerwehr**, sowie der **Pionier-Compagnie**
Sonntag den 7. April 1878 früh 7 Uhr.

Sammelplatz: Spritzenhaus.

Der Löschdirector.

24,000 Mark à 4 1/2, und 4 1/2, Procent können ganz oder theilweise auf gute Landgüter zur ersten Stelle durch mich sofort begeben werden.
Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,
 Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

HANNOVER KÖLN MÜNCHEN CARLSRUHE STUTTGART

BERLIN BRESLAU DRESDEN LEIPZIG HAMBURG

G. L. Daube & Co.
 CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
 der deutschen und ausländischen Zeitungen.
 Bureau: Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.
 Alleinige & ausschliessliche Vertreter
 der Hauptblätter des deutschen Reiches
 für Frankreich, England, Belgien & Holland,
 sowie fast aller bedeutenderen
 niederländischen, belgischen & österreichischen etc. Journals
 für Frankreich resp. Deutschland etc.
 HAUPT-ANNAHME-BUREAU
 für Inserate in die Allg. Anzeigen zur Gartenlaube.
 Tägliche directe Expedition
 aller Arten von Anzeigen und Reclamen in alle
 Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc.
 der Welt.
 Prompte, discreete und billige Bedienung.
 Verzeichnisse der Zeitungen aller Länder,
 sowie Kostenvoranschläge
 stehen gratis - franco zu Diensten.
 Auf Wunsch Stylisirung der Anzeigen und Reclamen.
 Rascheste und billigste Anfertigung von Druck-
 sachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-
 Schnellpressen-Betrieb.

PARIS FRANKFURT/WIEN

Gesang-Verein.

Nicht Freitag, sondern Sonnabend 7 Uhr im Arm: Paulus von Mendelssohn.

TIYOLI.

Freitag den 5. April 1878

grosses Concert & theatralesche Vorstellung,
 gegeben von den Mitgliedern der **Jounger'schen Concert-Halle** in Leipzig.
 Auftreten der englischen Chansonettenfängerin und Tänzerin Miss
 Ada Carlyle, der deutsch-jüdischen Chansonettenfängerin Frl. Molly
 Henkel, der Chansonettenfängerinnen Frl. Auguste Berger & u. Frl.
 Arabella Hanke, der Liedersängerin Frl. Krepper, des Gesangs-
 komikers Herrn Rudolph Braun, sowie des Instrumentalkomikers
 Herrn A. Hühle.

Capellmeister Herr Stein. Regie: Herr Hühle.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Entrée I. Platz 75 Pf. II. Platz 50 Pf.
 Programm an der Kasse.

Da ich weder Kosten noch Mühe scheut habe, obiges Künstler-
 ensemble für hier zu gewinnen, so hoffe ich von Seiten des geehrten
 Publicums auf recht zahlreichem Zutritt.
 Hochachtungsvoll **Richard Kürnberger.**

Nochmals an unsere Landwirthe!

Obgleich das Project, die Erbauung einer Zuckersfabrik Merseburg
 betreffend, mit der größten Freude begrüßt worden ist, haben leider die
 Antheil-Zeichnungen bis heute nicht die Höhe erreicht, was als **sichere**
Grundlage des Unternehmens vorausgelegt werden muß. Es liegt
 daher die Befürchtung sehr nahe, daß uns der Vortheil dieser Anlage
 ausdiesmal wieder verloren geht. Wir sprechen jedoch die Hoffnung
 aus, daß das Interesse für die Sache ein allgemeineres werde, wenn
 sie nochmals erwägen, daß ein solch **solides Unternehmen** zum
größten Segen für unsre Wirtschaften werden muß.

Um bei den jetzt drängenden Arbeiten Jedermann entgegen zu kommen,
 werden Zeichnungen bei den Unterzeichneten, sowie bei Herrn **Hugo**
Sichhorn hier, entgegen genommen. Wir fordern nochmals zu reger
 Theilnahme auf, nur dann ist es möglich, daß wir das Ziel erreichen
 und bemerken noch, daß die Zeichnungslisten am 30. April geschlossen
 werden.

Merseburg, den 2. April 1878.

Das Comité für Erbauung einer Zuckersfabrik Merseburg.

v. Trotha, Schkopau, Zehe, Benzelsdorf, Frauendorf,
 Knapendorf, Schülenburg, Werber, Berger, Merseburg,
 Förster, Creppau, Findeis, Merseburg.

Restaurant zum Rischgarten

Heute Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Bratfleisch, Abends
 Brat- und div. frische Würstl. **Ferdinand Weife.**

Einen Lehrling sucht **A. Baum,** Messerschmiedemeister.

Eine Frau, welche Garten-Arbeit versteht, wird gesucht von
Krause, Junkenburg.

Ein reinliches Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag wird
 gesucht **Halle'sche Str. Nr. 18., parterre.**

Ein Kellnerbursche wird zum 1. Mai gesucht im Gasthof zum Hirsch
 in Merseburg.

Ein Kellnerlehrling wird per sofort oder 1. Mai gesucht; Näheres
 in der Exped. d. Bl.

Ein Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht, in der Um-
 gegend Peseke weiß, wird gesucht; Näheres in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen von 14—20 Jahren finden von Ostern ab dauernde
 Beschäftigung in unserer mechanischen Weberei.

Heinrich Stecker Söhne.

Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden, abzuholen **Dammstraße**
Nr. 15.

Ein goldener Ring ist von der Lauchstädter Straße, die Weihen-
 felder Straße entlang bis zur Oberbreitestraße verloren worden; abzu-
 geben in der Expedition d. Bl.

Domkirche: Freitag den 5. April, Abends 6 Uhr,
Passions-Andacht. Hr. Dioc. Martius.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Fastengottes-
dienst. Hr. Pastor Henner.

Altenburger Kirche: Donnerstag den 4. April, Nach-
mittags 1/2 5 Uhr, Kaffenauff. Adrent.

Bei Beginn des II. Quartals 1878 laden wir unsere
 Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz
 ergeben ein. Bestellungen werden noch angenommen bei den Postämtern
 (1 Mark 25 Pf.), den Amtsboten, dem Colporteur Gerstäder und in
 der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav
 Lotz wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormit-
 tag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag
Wittags 12 Uhr erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Der Markpreis der Ferkeln in der Woche vom 24. bis 30 März 1878
 war pro Stück 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat März 1878.

	Mr	sch	Mr	sch	
Weizen pro 100 Kgr.	21	20	Schweinefl. pr. Kgr.	1	20
Roggen	16	10	Schöpfensfl.	1	10
Gerste	20	08	Rathfleisch	1	10
Hafer	16	93	Butter	2	42
Erbsen	19	—	Gier pro Schock	3	04
Linsen	19	—	Bier pro Eiter	—	10
Bohnen	19	—	Brantwein	—	60
Kartoffeln	5	50	Heu pro 100 Kgr.	7	52
Rindfleisch pro Kgr.			Langstroh do.	6	—
u. zwar v. d. Keule.	1	15	Kummstroh do.	3	75
Vauchfleisch pr. do.	1	05			

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 2. April 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 $\frac{1}{2}$ bez., bessere 206—210 $\frac{1}{2}$
 bez., feiner 213—220 $\frac{1}{2}$ bez. Die Haltung ist fest bei etwas höheren
 Preisen.
 Roggen 1000 Kilo 153—159 $\frac{1}{2}$ bez.
 Gerste 1000 Kilo Landgerste geringe 178—180 $\frac{1}{2}$ bez., bessere 183
 — bis 189 $\frac{1}{2}$ bez., feine und Chevalier 192—198 $\frac{1}{2}$ bez. bei be-
 schränktem Handel.
 Hafer 1000 Kilo 147—156 $\frac{1}{2}$ bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Futtererbsen 162—165 $\frac{1}{2}$ bez., Vic-
 teria 180—204 $\frac{1}{2}$ bez. Bohnen p. 50 Kilo 10—11 $\frac{1}{2}$ bez.
 Linen p. 50 Kilo 10—13 $\frac{1}{2}$ bez.
 Heu 50 Kilo 3—3 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.
 Stroh 50 Kilo 2—2 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Merseburg, den 3. April. In Folge der von dem Vorstande
 „des Merseburger Bezirks-Vereins zur Besserung der Gefängnis-entlassenen
 und verurtheilten Unmündigen“ gefassten Einladung zu einer Ver-
 sammlung zu huf's Berathung über eine vermehrte Fürsorge für die
 Gefängnis-entlassenen hatte sich gestern Abend im Saale des „Herzog
 Christian“ eine nur geringe Zahl hiesiger Bürger eingefunden. Zunächst
 theilte Herr Pastor Heinke als Vorsitzender genannten Vereins mit, daß
 bereits seit den vierziger Jahren hier in Merseburg ein Verein bestebe,
 dessen ursprünglicher Zweck die Fürsorge sowohl für die entlassenen Straf-
 gefangenen, als auch für die verurtheilten Unmündigen gewesen
 sei. Aus den Vereins-Acten gebe indessen hervor, daß dieser
 Verein schon nach wenigen Jahren seines Bestehens die erstere
 Seite seiner Thätigkeit ganz habe fallen lassen und bis auf die
 gegenwärtige Zeit thatsächlich nur die Fürsorge für die verurtheil-
 ten Unmündigen geübt habe, die namentlich in der Unterbringung
 der Letzteren im Eckardthause (von denen zur Zeit 3 daselbst sich befinden)
 bestebe. — Sodann machte Herr Diaconus Hildebrandt noch weitere
 Mittheilungen aus jenen Acten und stellte, nachdem der Strafanstalts-
 Geisliche, Herr Pastor Hopmund, aus seiner selbstgerissenen Prognis
 sich des Weiteren über die trostlose Lage der in ihre Heimath zurückkehrenden
 Sträflinge ausgelassen und namentlich auch den hohen Procenttag der
 rückfälligen Verbrecher mit als eine Folge des Wächter- und Gebrauchs-
 marktens solch er entlassenen Sträflinge hingestellt hatte, den Antrag,
 die Versammlung wolle beschließen, den Vorstand des genannten Vereins zu er-
 suchen, von jetzt ab auch die andere Seite seiner Thätigkeit, die Fürsorge
 für die entlassenen Sträflinge, wieder aufzunehmen und sich zu diesem
 Zwecke zu erweitern.“ Von anderer Seite wurde vor Eintritt in die De-
 batte noch darauf hingewiesen, daß in der Versammlung selbstverständlich
 durchaus keine Beschlüsse gefaßt werden könnten, die den Vorstand ge-

namten Vereins irgendwie binden sollten, sondern nur Erwägungen, welche demselben zur Annahme empfohlen werden möchten. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte, welche zum Theil die innern Verhältnisse unserer Straf-anstalten berührte und sich daher von dem eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung mehr oder weniger entfernte, wurde obiger Antrag dahin modificirt: „nachdem die Versammlung anerkannt, daß eine Verbesserung der Strafanstalts-Verhältnisse Sache des Staates ist, wolle dieselbe beschließen, den Vorstand des bestehenden Vereins zu ersuchen, die Fürsorge für solche entlassene Sträflinge, welchen es bei ihrer Rückkehr in ihre Heimath erulich um Arbeit zu thun ist, sowie auch die Fürsorge für die Familien der Strafgefangenen überhaupt aufzunehmen und zu diesem Zwecke sich durch deputirte Mitglieder der verschiedenen Gemeinde Kirchenräthe hiesiger Stadt und durch die Bezirks-Armenvorsteher zu erweitern resp. sich später durch geeignete Persönlichkeiten zu cooptiren.“ In dieser Fassung wurde der Antrag von der Versammlung angenommen; hoffen wir, daß ihm von Seiten des Vorstandes des bestehenden Vereins Folge gegeben werde, und der Letztere dann auf dem neuen Gebiete seiner Thätigkeit ebenso segensreich arbeite, wie auf dem bisher gepflegten.

Am ersten diesjährigen, wegen Kaisers Geburtstag auf den **5. April** verlegten Bußtag im Königl. Sachsen, nächsten Freitag Nachm. **5—7 Uhr** wird der **Niedersächs. Verein in der Thomaskirche zu Leipzig Seb. Bachs Johannes-Passion** mit Begleitung des Gewandhausorchesters und unter Mitwirkung der Solisten Frau E. Krieger (Zittau), Frä. Fid. Keller (Berlin), Frn. Thieme (Weimar), Frn. E. Hunger (Berlin), Frn. G. A. Aleber (Leipzig) u. Frn. Franz Preis (Leipzig) zu Gehör bringen. Das von Robert Schumann so hochgeschätzte Werk gelangt immerhin selten ganz zur Aufführung. Es sei deshalb die Aufmerksamkeit der Liebhaber Bach'scher Muse auf dies Concert besonders hingelenkt.

Merseburg, den 27. März 1878.

Am 13. und 14. März e. hielt der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen unter dem Vorsitz des Herrn von Kroßigk Popitz drei Sitzungen ab, an welchen der Herr Ober-Präsident Freiherr von Patow der Sitzung am ersten Sitzungstage beiwohnte, während sein Commissarius, Herr Regierungsrath Freiherr Senft von Pilsach, an allen drei Sitzungen Theil nahm.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Landes-Director unter Anderem mit, daß der Herr Ober-Präsident auf den von ihm gestellten Antrag wegen Einführung der Verordnung vom 17. März 1839, betreffend den Verkehr auf Kunststraßen für den Kreis Schleusingen, nicht eingegangen sei, weil zu erwarten ist, daß durch die in Aussicht stehende anderweitige gesetzliche Regelung der chauffepolizeilichen Bestimmungen auch die Art des Verkehrs auf den Kunststraßen für den ganzen Umfang der Monarchie geordnet und dadurch die jetzige Ausnahmestellung des Kreises Schleusingen in Bezug auf die Verordnung vom 17. März 1839 beseitigt werden würde.

Aus den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen dürften die nachfolgenden auch für weitere Kreise Interesse haben.

Dagegen das Haus der Abgeordneten die ihm zugegangenen Petitionen wegen Uebernahme der Tagelöhner und Reisefloster für die bürgerlichen Mitglieder der Ober-Ersatzcommissionen auf die Staatskasse der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen hat, wurde doch beschloffen, diese Reichscompetenzen den in der Provinz Sachsen gewählten bürgerlichen Mitgliedern der Ober-Ersatzcommissionen fernhin und bis zur Regelung der Sache durch die königliche Staatsregierung aus Provinzialmitteln zu zahlen.

Für die Provinzial-Hauptkasse wurde die zur Einrichtung eines Depositoriums bei derselben erforderliche Depositalk-Ordnung festgesetzt und ferner wurde die vom Directorialrath der Provinzial-Städte-Feuer-Societät beschlossene Verwaltungsordnung für die Letztere genehmigt.

Ebenso wurde dem von dem genannten Directorialrath vorgelegten Nachtrag zum Reglement der Societät, durch welchen die Versicherung auch gegen Explosionschäden durch Leuchtgas &c. in den Kreisen der Aufgaben der Societät gezogen werden soll, die Zustimmung ertheilt und beschloffen, die Genehmigung dieses Nachtrages bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen.

Dem Comité für Abhilfe resp. Wiltörung des Nothstandes in der Stadt Suhl und Umgegend wurde aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses der Betrag von 3000 Mark überwiesen und der Herr Landes-Director ermächtigt, den Ortsarmen-Vereinen zweier von dem Nothstande besonders heimgeführten ländlichen Ortschaften aus dem Landesarmenfondse Beihilfen zu bewilligen, sobald diese Ortsarmen-Vereine außer Stande sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und Hülfen beantragen. Aus dem Landesarmenfondse wurde auch einem anderen Ortsarmen-Vereine eine Beihilfe bewilligt.

Die fernere Gewährung der dem Dübener Deichverbände aus dem Landes-Meliorationsfondse bisher bewilligten Beihilfen von jährlich 300 Mark zur Besoldung des Deichinspectors wurde abgelehnt weil angenommen wurde, daß hier der Fall einer Landes-Melioration nicht vorliegt. Dagegen wurde zur Erbauung einer Schleufe in der Polstrine eine Beihilfe von 900 Mark aus dem Landes-Meliorationsfondse bewilligt.

Bezüglich der vom Provinzial-Landtage angeregten Revision der Stiftungsurkunde über das Gräflich von Boh. Buchsche Stipendium wurde beschloffen dem Provinzial-Landtage nur für §. 7. den an die Allerhöchste Stelle zu richtenden Antrag eine Aenderung der Stiftungsurkunde dahin zu empfehlen, daß von demselben zur Ausübung des Collaturrechts eine Commission von drei Mitgliedern erwählt wird, welche im Herzogthum Magdeburg ihren Wohnsitz haben.

Die bisher bestohende vorläufige Dienstinstruction für die Landes-Bauinspectoren wurde als definitive vorläufig genehmigt.

Die in der vorigen Sitzung angeregte Beschlußfassung über die Ausführung des §. 12. des Wegebau-Reglements wurde ausgeföhrt, weil der Herr Landes-Director durch ein nach dem Schluß der ersten Sitzung eingetretenes Unwohlsein verhindert war, der Berathung beiwohnen.

Die Beschlußfassung über die von der Stadt Magdeburg beantragte Verbreiterung der sogenannten Obensiedler Straße im Zuge der Magdeburg-Helmstedter Chaussee wurde ausgeföhrt, weil zur Deckung der durch die Verbreiterung entstehenden Kosten im nächsten Rechnungsbilanz keine Mittel mehr disponibel sind.

Der von der königlichen Regierung in Erfurt beantragte Neubau einer Chaussee von Schwarz nach Hohl wurde abgelehnt, indem das Vorhandensein der der Provinz angebotenen Verpflichtung zu dieser Bauausführung nicht anerkannt werden konnte.

Den Gegenstand eingehendster Erwägung bildeten die für das Rechnungsjahr 1878/9 eingegangenen Anträge auf Wegebau-Unterstützungen.

Von den aus dem Kreise Aschersleben eingegangenen 2 Anträgen wurden 2 berücksichtigt, aus dem Kreise Bitterfeld eingegangenen 6 Anträgen 6 berücksichtigt, aus dem Kreise Delitzsch eingegangenen 12 Anträgen 11 berücksichtigt und 1 abgelehnt, aus dem Kreise Eckartsberga eingegangenen 9 Anträgen 9 berücksichtigt, aus dem Kreise Eilenburg eingegangenen 1 Antrage 1 berücksichtigt, aus dem Mansfelder Sectore eingegangenen 1 Antrage 1 berücksichtigt, aus dem Kreise Querfurt eingegangenen 3 Anträgen 3 berücksichtigt, aus dem Kreise Wittenberg eingegangenen 7 Anträgen 6 berücksichtigt und 1 abgelehnt, aus dem Kreise Zeitz eingegangenen 2 Anträgen 1 berücksichtigt und 1 abgelehnt, aus dem Kreise Erfurt eingegangenen 7 Anträge 5 berücksichtigt, 1 abgelehnt und über 1 die Beschlußfassung ausgeföhrt, aus dem Kreise Heiligenstadt eingegangenen 4 Anträgen 4 berücksichtigt, aus dem Kreise Langensalza eingegangenen 3 Anträgen 3 berücksichtigt, aus dem Kreise Mühlhausen eingegangenen 3 Anträgen 2 berücksichtigt und über 1 der Beschluß ausgeföhrt, aus dem Kreise Nordhausen eingegangenen 3 Anträgen 3 berücksichtigt, aus dem Kreise Schleusingen eingegangenen 1 Antrage 1 berücksichtigt. Von den aus 15 Kreisen eingegangenen 64 Anträgen wurden demnach 58 berücksichtigt, 4 abgelehnt und über 2 die Beschlußfassung ausgeföhrt.

In den zur Berücksichtigung gekommenen Fällen wurden die Bewilligungen theils in Aussicht gestellt, theils bestimmt zugewilligt.

Es kam bei dieser Gelegenheit zur Sprache, daß die Neigung zur Herstellung chauffemäßig ausgebauter Wege noch nicht in dem Umfange sich in der Provinz geltend mache, wie dies im Interesse der baldigen Erlangung eines zweckmäßig angelegten Netzes auf ausgebauter Wege unersetzlich sei und wie dies die durch den Haushaltungsplan zur Verfügung stehenden Mittel gestatten.

Der Provinzial-Ausschuß wird in einer seiner nächsten Sitzungen versuchen, die Ursachen für die mangelnde Wegebauausföhrt zu ermitteln, um festzustellen, in welcher Weise derselben aufzuhelfen sein wird.

Die Uebernahme der gemäß Beschloffen des Provinzial-Landtages auf den Provinzial-Ausschuß übergehenden Verwaltung des Rittergutes Nitzschberg und der daselbst errichteten Irren-Heilanstalt wird, dem Antrage der Baucommission entsprechend, zum 1. April e. genehmigt.

In Folge des Ablebens des bisherigen Directors der Hebeammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt zu Magdeburg wird beschloffen, die Direction dieser Anstalt, unter der Voraussetzung des Einverständnisses des Herrn Refort-Mediciners, wie bisher mit der Stelle des Medicinalraths der Regierung zu Magdeburg zu vereinigen und dieselbe dem Inhaber der letzteren Stelle zu übertragen.

Der Provinzial-Ausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß die Renditen der Provinzial-Taubstumm-Anstalten zu Weissenfels und Erfurt mit dem für die Chausseebau-Verwaltung verrichteten Hauptabstellen daselbst vom 1. April e. ab vereinigt werden.

Zur Vorbereitung der Beschlußfassung über den Besoldungs-Etat, sowie den Normal-Besoldungs-Etat für die Provinzial-Beamten wird eine Commission gewählt und beschloffen, wegen der Lebensversicherung der letzteren mit einigen Lebensversicherungs-Gesellschaften in Verbindung zu treten.

Außerdem wird über vier Anstellungsanträge, ein Pensionsgesuch und einen Antrag auf Gewährung einer persönlichen Zulage an Stelle eines bisher vom Staate gezahlten und jetzt zurückgezogenen Zuschusses Beschluß gefaßt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Halle. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, wird die von dem Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend beabsichtigte Kochkunstausstellung, welche vom 3. bis 6. Mai in „Müllers Bellvue“ hiersebst stattfinden, eine recht zahlreiche werden, da schon eine Menge Anmeldungen der feinsten und elegantesten Gegenstände, zur Gastwirthschaft gehörig, eingelaufen sind. Auch hat es den Anschein, daß die Kochkunst rechtlich vertreten sein wird, denn, wie wir weiter erfahren, werden Gegenstände derselben, auch die kleinsten, mit Freuden begrüßt. Es ist daher nur zu wünschen, daß auch Private, alle Frauen und Töchter, welche in der feineren sowie bürgerlichen Kochkunst etwas zu fertigen verstehen, die Ausstellung besichtigen. Eine derartige Ausstellung hat unseres Wissens in Halle noch nicht stattgefunden, weshalb wir umso mehr den Bestrebungen des Comites einen recht guten Erfolg wünschen.

Halle. Die Brieftauben der ornithologischen Ausstellung wurden Sonntag 11 Uhr Vormittags von Bellevue aus nach Bönned entlassen und kamen bei äußerst ungünstiger Witterung an: 1) Mollke 2 Uhr 25 Minuten, 2) Blig 4 Uhr 14 Minuten, 3) Straßburg 4 Uhr 50 Minuten, (Länge des Wegs in der Luftlinie 10 Meilen.)

Delitzsch, 28. März. Zu der in den Tagen vom 28. bis 30. Mai hier abzuhaltenden Districtshierbau werden an Staatspreisen 4310 Mk. zur Vertheilung gelangen, und zwar für Pferde 1500 Mk. und für Rindvieh 2810 Mk. Eine weit größere Summe als diese dürfte jedoch von den 3. District bildenden vierzehn landwirthschaftlichen Vereinen zu Prämierungszwecken noch ausgebracht werden, da mehrere Vereine bereits ansehnliche Beträge gezehnet haben. Die Ausstellung von Schafen soll zu Gunsten der am 24. Mai zu Nordhausen stattfindenden Provinzial-Schafschäfer wegfallen; die Schafschäfer werden aber aufgefordert, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, umso mehr, als der diesseitige Bezirk eine Summe zur Prämierung gezehnet und einen Preisrichter ernannt

hat. Mit der hiesigen Schau wird, wie bereits mitgeteilt, zugleich eine Ausstellung von Bienen, landwirtschaftlichen Producten, Maschinen, Geräthen nebst Concurrenz-Probe von Messergeräthen verbunden werden.

Der berühmte, in Leipzig am 13. December v. J. entsprungene Dieb Ed. Winkler aus Winterdorf ist nun endlich doch eingelangt worden. Winkler war nach Plogwitz bei Leipzig gekommen und wurde daselbst, nach heftiger Gegenwehr auf Tod und Leben, vom Schutzmann Schiffmann daselbst errettet. Der Arrestant nannte sich zuerst Franz Rudniger aus Berlin, wurde aber späterhin durch den Gesundheitswachtmeister Bräunel und Kriminalgerichtsbedienten Schiffmann aus Altenburg als der z. Winkler recognoscirt. Man hat den Verhafteten einstweilen im Gefängnis des Kreisgerichts zu Leipzig untergebracht. Im Kampfe mit Schiffmann warf Winkler mehrere Diebwerkzeuge weg; z. B. einen Centrubohrer mit verschiedenen Einsätzen, einen Nagelbohrer, einen Schraubenzieher, zwei Taschenmesser, ein starkes Seil, drei Stricke, Hefstigm, Hefnadeln und ein Tragband.

In der Stadt Köthen geht man mit dem Plane um, daselbst eine Ackerbaufakademie zu errichten. Dem Landtage ist eine darauf bezügliche Petition zugegangen und sind alle einleitenden Schritte bereits gethan.

Der Bau der Bahnhofsdecke Sangerhausen-Artzen schreitet rüstig fort. Gegenwärtig sind die Erdarbeiten auf dem ganzen Terrain zwischen dem Bahnhofe und der Flußüberbrückung in der Nähe der Eisenbahnhüttenmühle im Gange. Neben einer großen Zahl von Handfairen dient eine schmalspurige provisorische Eisenbahn mit kleiner Locomotive und umfangreichem Wagenzubehör zur Fortschaffung der zu bewegenden kolossalen Erdmassen.

In Kösen ist in den Anlagen des Hotelsbesizers Kurzhals für künstliche Fischzucht ein Versuchsfeld verübt worden. Die Bachflaßen mit den kreisigen Kesseln, die der sorgsamsten und kostspieligsten Pflege eben erst ihr Dasein verdanken, wurden arg beschädigt und damit ist zu Tausenden die jegige und künftige Brut vernichtet.

Vermischtes.

Adele Spigebier hatte durch den Rechtsanwält Munkel beim Berliner Bezirks-Verwaltungsgericht auf Aushebung des gegen sie erlassenen polizeilichen Ausweisungsbefehls Klage erheben lassen. Diese Klage ist vom Bezirks-Verwaltungsgericht in dessen letzter Sitzung zurückgewiesen worden, mit dem Bemerkten, daß die betreffende polizeiliche Verfügung eine landespolizeiliche sei und gegen solche Verfügungen das Rechtsmittel aus dem §. 30. ff. des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 nicht zulässig seien.

Posen. (Mordverüch auf den staatsstreuen Propst Nowack.) Aus Obernitz geht der Kass. Hart. Jtg. unterm 24. März nachstehende Mittheilung zu: Am 22. d. M., Abends 9 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde ein Mordverüch auf unsern staatsstreuen Propst Nowack ausgeführt, indem mit einem Gewehr vom Garten aus in die Stube, in der der Propst wohnte, geschossen wurde. Die Kugel drang durch den Fensterladen und das Fenster in die Stube, ging hinter dem Rücken des Propstes vorüber und fiel an der Wand nieder. Die Holspläne des Ladens flogen dem Propst an die Kopf. Das Geschloß bestand aus Messing und war vorher künstlich spitz zugefeilt. Die Polizei ist dem Thäter bereits auf der Fahre. Man hat namentlich einen Menschen in Verdacht, der als fanatischer Pole bekannt und kürzlich wegen Nebensachen auf den Propst zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt wurde, die er bereits verübt hat. Später hat sich nun noch Folgendes ermittelt: Der Bürgermeister Stark im Verein mit dem Kreiswachtmeister zogen dem Tischler Michalski, auf den man den Verdacht hatte, ganz plötzlich, ohne daß derselbe wußte warum, die Stiefel aus und probirten diese in die Fußstapfen, welche im Garten vorgefunden wurden. Sie paßten so genau, daß der Staatsanwaltschaft sofort Anzeige gemacht wurde, welche, da auch andere Verdachtsgründe vorliegen, die sofortige Verhaftung des M. verfügte, die auch noch am selben Abend ausgeführt ist.

Prügelstrafe in England. Dieser Tage wurde im Newgate-Gefängnisse an fünf jungen Burken, die längere Zuchthausstrafen wegen Strafenraubs zu verbüßen haben, die ihnen außerdem zuerkannte Prügelstrafe vollzogen. Der jüngste von ihnen kam mit Anwendung einer Birkenruthe davon, die vier übrigen mußten die „neunschmönzige Rage“ über sich ergehen lassen, und zwar erhielten drei von ihnen je 25, einer 20 Hiebe. Trotz der höchst empfindlichen Schmerzen bewahrten die Uebelthäter sämmtlich große Standhaftigkeit.

Die Größe von London. London bedeckt gegenwärtig gegen 700 englische Quadratmeilen. Es zählt mehr als vier Millionen Einwohner und unter diesen 100,000 Ausländer aus allen Theilen der Erde. Es hat unter seinen Bewohnern mehr Katholiken als Rom, mehr Juden als Palästina, mehr Irländer als Dublin, mehr Schotten als Edinburgh und mehr Walliser als Gardsiff. Man rechnet auf fünf Minuten eine Sekurt, auf acht Minuten einen Todesfall und in seinen Straßen, die zusammen 7000 englische Meilen (ungefähr 1400 deutsche) lang sind, ereignen sich durchschnittlich pro Tag sieben Unglücksfälle. Die Bevölkerung nimmt täglich um 123 Personen zu, jährlich um 45 000; das Polizeiregister weist 117,000 Gebornheitsverbrecher auf und es werden jährlich 38,000 Trunkenbolde vor die Behörde gebracht.

Aus Rom wird unterm 15. März geschrieben: „In der hiesigen Gesellschaft macht der nachstehende Vorfall viel von sich reden: Die Quäkter war verhaftet worden, daß eine Postkutsche von großem Werthe, welche von einem Diebstahl herrührende Gegenstände enthalten soll, unter der Adresse „Mothiot“ anlangen werde. Die Sendung traf ein, blieb jedoch zwei Wochen lang auf dem Postamte liegen, ohne daß Jemand sich wegen Hebung derselben gemeldet hätte. Vorgestern endlich fuhr eine höchst elegant gekleidete Dame beim Postamt vor, legitimirte sich als Empfängerin und behob das Paket. Geheime Polizeiaagenten folgten ihr bis ins „Hotel de Rome“. Die Dame wohnte dort seit einiger Zeit auf großem Fuße, empfing die bedeutendsten Persönlichkeiten, darunter politische Notabilitäten ersten Ranges, und bewegte sich in der besten Gesellschaft Roms. Die Polizei mußte deshalb mit großer Vorsicht operiren.

Erst als man die positive Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Madame Mathiot Mitglied einer weit verzweigten internationalen Gaunerbande sei, schritt man zu ihrer Verhaftung. Außer vielen Gegenständen von großem Werthe, welche sämmtlich von Diebstählen herrühren, fand man bei derselben Verhaftung die Pfandbuchschriften von Wien, Paris, London und anderen Großstädten. Die Polizei ist, wie es heißt, bereits auf der Spur der übrigen zu dieser Bande gehörigen Mitglieder.“

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing Montag Nachmittag den Commandeur des aus Hannover eingetroffenen 3. Garde-Regiments z. F. Oberst v. Grolman und nahm am Dienstag die Vorträge der Hofmarschälle und des Geh. Hofraths Bork entgegen. Das Diner nahmen der Kaiser und die Kaiserin Nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und deren Kindern im königlichen Palais gemeinschaftlich ein.

Se. Majestät der Kaiser leidet, wie die Nat. Z. erfährt, an einer leichten Erkältung, welche denselben nöthigt, das Zimmer zu hüten. Das am 2. April früh ausgegebene Bulletin lautet: „Se. Maj. der Kaiser hat in der Nacht besser geschlafen, als in der vorhergehenden. Das Befinden ist den Umständen nach recht befriedigend.“

Der Reichskanzler Fürst Bismarck vollendete am 1. April sein dreißigjähriges Lebensjahr. Die Musikcorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß und des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. brachten dem Fürsten im Laufe des Vormittags eine Morgenmusik. Von zahlreichen Seiten, aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes liefen seit früher Morgenstunde Briefe und Telegramme ein, welche dem leitenden Staatsmann die besten Wünsche zum Geburtsfest übermittelten. Wie in früheren Jahren, so war auch heute das alte Palais des Reichskanzlers das Ziel für zahlreiche Gratulanten und für so manche kostbare Gabe, unter denen sich besonders prächtige Bouquets auszeichneten.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben, wie der A. A. Zeitung gemeldet wird, am Sonnabend das Tabak-Enquôte-Gesetz beraten, und beschlossen bei dem Bundesrath die Annahme des Gesetzentwurfs mit denjenigen Abänderungen zu beantragen, welche erforderlich erscheinen, um gleichzeitig alle für die etwaige Einführung der Fabrikat-Steuer maßgebenden Grundlagen zu gewinnen.

Ein preussischer Antrag an den Bundesrath will den §. 33. der Gewerbe-Ordnung dahin abändern, daß die Landes-Regierungen befugt sein sollen, in Orten unter 15 000 Einwohnern den Betrieb einer Gastwirtschaft von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig zu machen.

Wie verlautet, wird der schon längere Zeit vorbereitete Gesetzentwurf zum Schutze nützlicher Vogelarten demnächst dem Bundesrath überreicht werden.

Im Reichstage erklärte am 1. Staatsminister Hofmann: er werde in den nächsten Tagen die Interpellation Dr. Busch (wegen Einführung einer Uebergangsabgabe von Eßig für die 3 süddeutschen Staaten beim Eingang in die Staaten der Brauntweinsteuer-Gemeinschaft) beantworten. — Nach längerer Discussion wurde die erste Verathung des Entwurfs wegen Fällung von Rabrungs- u. Mitteln durch Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern erledigt. — Der Gesetzentwurf, betr. die Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieh-Einfuhrverbote wurde in erster Verathung erledigt, die zweite wurde ausgesetzt und soll im Plenum stattfinden.

In der Sitzung des Reichstages am 2. Tand zuerst die erste Verathung des Gesetzentwurfs, betr. den Bau von Eisenbahnen in Lothringen, statt, welche Vorlage schließlich an die Budgetcommission zur Vorberathung gemessen wurde. Der Gesetzentwurf, betr. die Regulaubigung öffentlicher Urkunden, wurde in erster und zweiter Verathung angenommen und darauf das Extraordinarium des Reichsmilitair- Etats nach den Anträgen der Budgetcommission erledigt. Bei diesem Extraordinarium wurden bei den Anlagen für Neubauten, Kasernements zc. sehr erhebliche Abstriche gemacht. Schließlich beschäftigte sich das Haus mit Wahlprüfungen und erklärte u. A. die Wahl des Abg. v. Rathjussius-Ludom (1. Wahlkreis des Reg. Bez. Minden) einstimmig für ungültig und beantragte die strafrechtliche Verfolgung der Mitglieder des Wahlvorstandes wegen Wahlbeeinflussung. Damit war die I. D. erledigt.

Die Osterferien des deutschen Reichstages werden am 13. April beginnen und bis zum 28. dauern, die Session selbst dürfte nicht vor Mitte Juni geschlossen werden.

Mühlhausen i. C., 27. März. Zurückkehrende Optanten. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinberaths sind, wie man der Karlsruber Zeitung schreibt, wieder 24 Naturalisationsgesuche von ausgewanderten Optanten zur Sprache gekommen und, wie zu erwarten, sämmtliche bewilligt worden. Solcher Gesuche dürften im Laufe dieses Sommers noch eine größere Zahl gestellt werden, da größere Erleichterungen für die Rückkehr der Optanten in den nächsten Jahren nicht zu erwarten sind und der Termin für Benutzung des kaiserlichen Gnadenactes mit dem 1. September abläuft.

Nach amtlichem Telegramm aus Corinto via Panama, welches der „Post“ durch W. I. B. übermittelt wird, hat die Regierung von Nicaragua nach dem Erscheinen des deutschen Geschwaders die deutschen Bedingungen angenommen. Die Differenz ist beigelegt. Details fehlen noch.

Die Mecklenburgischen Reichstags- Abgeordneten haben einen auf Einführung einer constitutionellen Verfassung in Mecklenburg gerichteten Antrag im Reichstage eingebracht. Derselbe wird mit Ausnahme der Deutsch-Conservativen und des Centrums von allen Fractionen des Reichstages zahlreich unterflügt.



Ausland.

Wien. Am 30. ist der rumänische Ministerpräsident Bratiano hier eingetroffen, am 31. General Ignatieff nach Petersburg zurückgekehrt. — In Bezug auf das Resultat der durch den General Ignatieff angebahnten Verständigung verlautet, daß Graf Andrassy den Friedensvertrag von San Stefano als mit den österreichischen und den europäischen Interessen unvereinbar abgelehnt und zugleich die österreichischen Forderungen näher festgelegt habe. Man glaubt in diplomatischen Kreisen, General Ignatieff werde seiner Regierung empfehlen, den Zusammentritt des Congresses thunlichst zu fördern.

Das ungarische Unterhaus nahm am 30. den von der Regierung unterstützten Antrag auf Zuweisung der Achtzig-Millionen-Angelegenheit an die Quoten-Deputation mit 155 gegen 142 Stimmen an. Anlässlich der Petition des Juffer Komitats wegen Vertheidigung der bedrohten Interessen der Monarchie selbst mit Waffengewalt, entspinnt sich eine Debatte, in welcher diejenigen Redner, welche betonen, die Regierung müsse sich jetzt mit England ins Einvernehmen setzen; lebhaften Beifall erhalten. Szilagi sagte: Das Land könne nimmermehr eine Politik gutheißen, welche die Regierung des mächtigsten und verlässlichsten Alliierten berauben würde. Der Ministerpräsident erwiderte, das Haus werde es angemessen finden, wenn die Regierung seine Erklärung abgebe.

Im französischen Senat wurde am 29. das Amnestiegesetz, betreffend die Presbiteren mit einigen Abänderungen angenommen, zu sämtlichen von der Deputirtenkammer zum Ausgabebudget beschlossenen Streichungen wurde nimmermehr die Zustimmung erteilt. — Am 30. nahm derselbe eine Reihe von Gesegentwürfen an, u. A. auch den Gesegentwurf, betr. den Credit von 5 Millionen für die Territorial-Armee. — In der Deputirtenkammer wurde am 29. der Auslieferungsvortrag mit Dänemark genehmigt. Ein Antrag Spillers von der Linken, daß die Kammer während der Ausstellung in Paris tagen möge, wurde abgelehnt. — In der am 1. stattgefundenen Sitzung nahm die Deputirtenkammer das Amnestiegesetz mit den von dem Senate beschlossenen Abänderungen an. Der Gesegentwurf, betr. die Entlastung für die Staatsbeamten und die Repräsentationskosten des Präsidenten und der Minister während der Ausstellung wurde genehmigt; ebenso wurde der Credit von 500,000 Frs. behufs Entsendung von Arbeiter-Delegationen zur Ausstellung bewilligt.

Englands Haltung hat Ausland zu neuen Ermägungen der Sachlage veranlaßt. Die Verhandlungen über die Theilnahme Englands am Congresse sind von Petersburg aus durch neue Gröfnungen des russischen Cabinets an Lord Loftus wieder aufgenommen worden. — Nachrichten aus Montreal (Kanada) melden, die englische Regierung habe die Regierung von Kanada aufgefordert, die Pacific Küste und nördlich Kolumbia gegen etwaige Angriffe in Vertheidigungszustand zu setzen. Wie es heißt, soll die Garnison von Montreal nebst der dazselbst befindlichen Artillerie nach Halifax gehen, um die dort stehende Kgl. Artillerie, welche nach England beordert ist, abzulösen. — Die am 1. in beiden Häusern des Parlaments verlesene Botschaft der Königin befaßt: Da der gegenwärtige Stand der Dinge im Orient und die damit zusammenhängende Nothwendigkeit, Maßregeln zu ergreifen für die Aufrechterhaltung des Friedens und zum Schutze der Interessen des Landes, nach der Ansicht der Königin einen Fall großer Dringlichkeit bilde, so halte es die Königin für geeignet, weitere Mittel für den Militärdienst vorzuschlagen. Sie habe es daher für Recht erachtet, dem Parlamente mitzutheilen, daß sie im Begriffe stehe, die Reserve und Milizreserve oder solchen Theil derselben, den die Königin für nöthig erachten würde, für den permanenten Dienst sofort einzuberufen. — Im Oberhause überreichte Lord Beaconsfield die Königl. Botschaft, welche der Lordkanzler Cairns verlas. Lord Beaconsfield legte die Debatte über die Botschaft auf nächsten Montag fest. — Im Unterhause wurde ebenfalls nach der Verlesung der Königl. Botschaft durch den Staats-Secretair des Krieges, Cardy, beschlossen, die Debatte über dieselbe am nächsten Montag vorzunehmen, während das Budget am 4. beraten werden soll. — In beiden Häusern wurde von der Regierung der Vorschlag gemacht, eine Dankadresse an die Königin zu richten für die huldvolle Mittheilung der Botschaft.

Dem Könige von Spanien hat der Minister des Aeußerlichen den Vorschlag unterbreitet, die spanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft zu erheben.

In den diplomatischen Kreisen Petersburgs legt man dem Rücktritt Derbys große Wichtigkeit bei, glaubt jedoch, daß derselbe nicht nothwendiger Weise eine Verschärfung der vorhandenen Streitfragen zur Folge haben werde. Im Uebrigen hält man mit dem Urtheil zurück, bis die Beschlüsse des Parlaments über die Vorschläge der englischen Regierung bekannt sein werden. Ausland, sagt das offiziöse „Journal de St. Petersburg“, habe Alles gethan, um den orientalischen Krieg zu localisiren. Wenn andere Mächte eine friedliche Lösung sich nicht gefallen lassen wollten, werde Russland dies tief bedauern, jedoch in bewaffneter Haltung abwarten, daß man ihm die Früchte der von ihm gebrachten Opfer abstreite; seine Drohung würde Russland bewegen können, sich hiervon loszusagen und auf die Ehre der Vertheidigung derselben zu verzichten.

Der Chef der russischen Communicationen in Rumänien hat angezeigt, daß alle Schiffsfahrthindernisse und Torpedos oberhalb Brailas weggeräumt seien. Nicht von Gefahren frei sei die Strecke Ishernavoda-Rassowa, auch da würden insofern die Torpedos demnächst vollständig beseitigt sein. An der oberen Donau sei Corabia der einzige Punkt, wo noch Arbeiten ausgeführt werden müßten, aber auch dort sei wenigstens ein Canal vollständig frei. — Dem Vernehmen nach sind zwei russische Kavallerie-Divisionen beordert, demnächst aus Bulgarien nach Rumänien zurückzukehren, um die strategische Linie Sinaia-Preldeal zu besetzen.

In Konstantinopel hatte Großfürst Nicolaus am 30. mit dem Sultan eine zweiwöchentliche Unterredung, an welcher außerdem nur der erste russische Dragoman, Botschaftsrath Onou, theilnahm. — Die ägyptischen Truppen sind von Barna angekommen und haben bei Unklar Ekelesi ein Lager bezogen. Die türkischen Truppen haben die Linie von Fuzufdere

wieder besetzt, die Russen besetzten die Linie von Ishadalsja und errichten an allen strategischen Punkten Verschanzungen. Döman Pascha, Neouf Pascha und Juad Pascha haben sich in das Lager von Maslat begeben, Moukhar Pascha ist zum Generalkommandant, Döman Pascha zum Commandanten der Truppen von Konstantinopel, Mehemed Ali zum Commandanten der Truppen von Makrinea ernannt worden. — Schumla ist bis jetzt nur von 6 Bataillonen geräumt, die weitere Räumung des Festungsbereichs ist verschoben worden. — Da von Seiten Russlands nimmermehr seine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen gemacht werden, hat die Pforte Commissare nach Sebastopol geschickt, um die Einschiffung der Gefangenen zu überwachen. — Der Botschafter Lapard hat auf Anordnung der englischen Regierung bei der Pforte angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen würde, Savfet Pascha entgegnete darauf, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein, er werde die Frage aber dem Ministerrath vorlegen. Bom Sultan heißt es, derselbe habe dem Großfürsten Nicolaus gegenüber sich dahin geäußert, daß er nicht gegen England kämpfen werde.

Am 27. März fanden heftige Kämpfe zwischen einer 2000 Mann starken Abtheilung griechischer Insurgenten von Pelion und 8000 Türken, unterstützt durch 4 türkische Panzerkräfte, statt. Die Türken wurden bis Volo zurückgeworfen. Das türkische Geschwader eröffnete ein Granatfeuer gegen die verfolgten Insurgenten, wobei mehrere Geschosse in die Stadt Volo fielen. Erst am 31. wurden die Insurgenten nach Zagora zurückgeworfen. Der griechische Consul in Volo meldete der griechischen Regierung, daß die Türken in Makrinea und Vortaria barbarische Excesse verübten. — Der Correspondent der „Times“ Dglo wurde nach einem am 29. bei Makrinea zwischen den Türken und den Aufständischen stattgefundenen Kampfe von den Türken ermordet. — Die Insurgenten auf Kreta verdrängten die dortigen türkischen Truppen aus allen Theilen der Insel. Die Türken concentrirten sich in den Küstenstädten Kraneaeh, Iraklion, Mithymoon und Kaffella, geschloß durch die türkische Flotte. — England hat am 30. die Genehmigung nachgesucht, auf griechischem Gebiete ein Truppenlager zu errichten.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht zwei von 800 der angesehensten Bürger Viots unterschriebene Erklärungen, in welchen gegen die Annectio an das Fürstenthum Bulgarien protestirt und die Vereinigung mit Serbien verlangt wird. — Ghoratovich hat seine Entlassung genommen.

Aus Cattaro wird unter dem 1. April gemeldet: Alle im District von Trebinje stehenden türkischen Reserveruppen haben Ordre erhalten, sich marschbereit zu halten, um nach dem Eintreffen weiterer Befehle die Herzegovina zu verlassen.

Das Decret, betreffend die Entsendung einer Commission zur Untersuchung der finanziellen Hülfquellen Egyptens, ist am 31. März veröffentlicht worden. Durch dasselbe werden Lepessy zum Präsidenten und Rivers, Wilson und Naz Pascha zu Vicepräsidenten der Commission ernannt. Die Untersuchung soll alle Elemente der finanziellen Lage Egyptens umfassen unter gehöriger Berücksichtigung der legitimen Rechte der ägyptischen Regierung. Zur die durch die Untersuchung verursachten Kosten soll das diesjährige Budget belastet werden. Die Commission hat dem Aethiope ein Arrangement zur Genehmigung vorzuschlagen, durch welches die Kosten des regulären Staatsdienstes gesichert und für eine billige Befriedigung der Interessen des Landes und der Uebünger desselben gesorgt wird.

Es ist wieder plötzlich ein Umschwung im Stande der orientalischen Angelegenheiten eingetreten, diesmal aber entschieden zum Nachtheile Russlands. Die Einigung Dösterreich-Ungarns mit Russland wurde schon als gesichert betrachtet; man glaubte, General Ignatieff, der in Wien eine wahrhaft fiberhaltene Thätigkeit entwickelte, würde den Grafen Andrassy sicher ganz zu Gunsten Russlands umstimmen; es war sogar schon auf Grund dieser Annahme festgesetzt, der russische Diplomat solle von der Kaiserstadt an der Donau nach Paris reisen mit einem süchtigen Umwege nach Berlin. Da, als schon Alles zur Abreise Ignatieffs von Wien vorbereitet war, gab ihm gegenüber der österreichisch-ungarische auswärtige Minister die ganz unerwartete Erklärung, das Wiener Cabinet könne sich mit einigen Bestimmungen des Friedens von San Stefano unter neuen Umständen einverstanden erklären. Für diesen Fall reichten Ignatieffs Instruktionen nicht aus, er vermochte daher keine Antwort zu geben, sondern nahm die Andrassy'sche Erklärung einfach ad referendum entgegen und reiste nun nicht über Berlin nach Paris, sondern direct zurück nach St. Petersburg. Schon aus dem letzten Factum ergibt sich die Wichtigkeit des Vorganges. Die ganze Situation ist verändert, England ist freilich noch immer, wie bisher, isolirt, allein Russland wird jetzt schwerlich mit der gleichen Fähigkeit, wie bisher, an seiner Weigerung, den Friedensvertrag einer Conferenz aller Mächte vorzulegen, welche den Pariser Tractat von 1856 unterzeichnet haben, festhalten, falls diese Streitfrage noch einmal zur Entscheidung gebracht werden sollte. Wie aus Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, soll übrigens bereits auf die Nachricht des in Wien Geschehenen sofort von einer unbetheiligten Macht auf telegraphischem Wege eine Neuanregung des Conferenzgedankens gegeben worden sein. Bestätigt sich diese Angabe, dann steht Europa jetzt ungefähr auf demselben Punkte, wo es vor nahezu drei Wochen stand. Die unmittelbare Kriegsgefahr ist für den Augenblick beseitigt und das Zustandekommen der Conferenz immer noch möglich. In diplomatischen Kreisen glaubt man auch, General Ignatieff werde nimmermehr seiner Regierung empfehlen selbst das Zustandekommen der Conferenz möglich zu fördern. Ob dies wirklich geschehen wird, steht freilich außerhalb des Kreises der Wirksamkeit Ignatieffs, aber bis jetzt ist dieser Staatsmann doch von ziemlich bedeutendem Einflusse auf die Entschliesungen des Petersburger Cabinets gewesen und so dürfte man sich denn vielleicht bei der Annahme nicht täuschen, daß die russische Regierung jetzt auch England gegenüber etwas mildere Saiten aufziehen wird.

Der Verräther.

Eine Geschichte aus dem wendischen Volkstheben von Eduard Ziehen.

I.

Die große Wanduhr in der Mühle zu Sarrentin hatte eben die Mitternachtsklinge geschlagen, als eine schlankes Mädchengestalt leise die Hausthür öffnete und unhörbaren Schrittes nach der Wiese eilte, die sich neben dem Mühlbach ausbreitete. Es war die Tochter des Müllers, die in der Dornenhecke des Jahres 1813 einen alten Gebrauch in Anwendung bringen wollte, durch den sie sich nach wendischem Glauben während des ganzen Jahres Gesundheit und Schönheit sicherte.

Auf der Wiese angekommen, spannte sie ein Stück Leinen auf dem garten Grase aus und sprach leise vor sich hin:

„Es wird doch wohl so viel Thau fallen, daß ich mir das Gesicht damit anfeuchten kann! Vorige Ostern hat es die halbe Nacht geschneit — da bekam ich Wasser in Menge!“

Sie hatte ihre Arbeit noch nicht ganz vollendet, als ein Ton wie dumpfer Donner durch die stille Aprilnacht scholl.

„Das war ein Kanonenschuß!“ rief sie erschrocken, indem sie rasch der Mühle zuflüchtete. „Gewiß sind die Unsrigen wieder vorgeückt und haben die Franzosen drüben im Städtchen angegriffen! Gott gebe, daß unser friedliches Dorf nicht der Schauplatz des Kampfes wird!“

Diese Befürchtung war bei der damaligen Situation allerdings gerechtfertigt. Die französischen Truppen suchten den Landstrich zwischen Elbe und Aller, den ihnen die Verbündeten im März und der ersten Hälfte des April entrissen hatten, wieder in ihre Gewalt zu bringen, fanden dabei aber überall kräftigen Widerstand; es kam fast täglich bald hier und bald da zu mehr oder minder bedeutenden Gefechten, die meistens theils zu Gunsten der Verbündeten ausfielen.

Bevor die Tochter des Müllers die Hausthür erreichte, erdröhnte abermals ein Kanonenschuß, dem bald mehrere andere folgten.

„Wenn Vater und Mutter nur nicht erwachen!“ sprach sie bei sich, hastig eintretend und den Kiegel wieder vorkchiebend. „Sie haben schon mehr als zwölfmal durch den Krieg gelitten!“

Auf der Hausthür blieb sie lauschend stehen — alles war still in der Mühle — nur das Wasser rauschte eintönig durch das Wehr.

Lena — so hieß das Mädchen — schlich an das Schlafzimmer ihrer Eltern, um zu erkunden, ob die Kanonenschüsse sie geweckt, — allein die tiefe Stille, die darin herrschte, sagte ihr, daß Beide fest schliefen. So trat sie denn an's Fenster und borchte in die Nacht hinein, da es ihr schien, als komme das dumpfe Rollen immer näher und näher.

Dies war jedoch ein Irrthum. Nachdem noch einige Schüsse gefallen waren, verhallte das kriegerische Getöse allgemach, und weit und breit war nichts zu vernehmen als das Rauschen des Mühlbaches. Lena hielt sonach alle Gefahr für beseitigt und begab sich zur Ruhe.

Dieser nächtliche Zusammenstoß, dessen nähere Umstände Niemandem bekannt geworden waren, bildete den Hauptgegenstand aller Gespräche am nächsten Tage. Außer der Tochter des Müllers hatten nur noch drei Bewohner Sarrentins den Kanonendonner gehört, und dieselben liebten es sich Abends in der Stube nicht nehmen, die verschiedenartigsten Vermuthungen über den Schauplatz und das Ergebnis des kriegerischen Intermezzo anzustellen.

Unter den Gästen befand sich auch der Müller Grebin, ein ernstblickender robuster Hünziger, der wegen seiner unermüdblichen Thätigkeit und strengen Rechtlichkeit überall geachtet und geliebt wurde. Sein Wort galt sehr viel bei den Leuten, und seine Ansicht war sehr oft maßgebend für diejenigen, mit welchen er verkehrte. Er verfolgte die kriegerischen Ereignisse mit großer Aufmerksamkeit und sah mit Ungetuld dem Augenblicke entgegen, wo Deutschland von dem fremden Joch befreit sein werde. Nachdem er sich genau hatte erzählen lassen, was die übrigen Gäste von dem nächtlichen Kampf und der Stellung der verschiedenen Truppenabtheilungen wußten, behauptete er, daß der letztere nur das Vorbild zu größeren Zusammenstößen sein werde.

„Das ist auch meine Meinung,“ sagte ein alter Waldwärter, der auf seinen Wanderungen mit dem Förster mancherlei von diesem gelernt hatte. „Wenn sich die weiße Gestalt auf dem alten Hünengrabe zwischen Sarrentin und Dambin zeigt, fällt immer irgend etwas Schreckliches vor.“

„Was für eine weiße Gestalt?“ fragten einige Gäste verwundert.

„Nun, habt Ihr noch nie etwas davon gehört?“ fragte der Waldwärter.

„O ja — wir haben schon davon gehört,“ riefen mehrere andere.

„Aber wir nicht!“ riefen jene. „Erzählt uns, was Ihr wißt!“

„Es wird Euch wohl bekannt sein,“ hob der Waldwärter an, „daß links vom Ufer nach Dambin auf dem Haldbügel ein altes Hünengrab liegt, in dem vor Zeiten manche kostbare Dinge gefunden sein sollen. Lange hat sich Niemand um die alte heidnische Begräbnisstätte gekümmert — erst vor kurzer Zeit find die Leute aufmerksam darauf geworden. Als nämlich ein s Abends ein Mann aus Dambin, der hier Geschäfte gehabt, nach Hause zurückkehrte, sah er beim schwachen Mondlicht ein etwas weißes auf dem Hünengrabe. Anfangs glaubte er, daß er sich getäuscht habe — als er aber näher hinzu ging, erkannte er deutlich eine weiße menschliche Gestalt, die sich langsam hin und her bewegte.“

„Hätt' er sie an einer andern Stelle gesehen, so würde er dreist darauf losgesprungen sein — aber da sie sich in der Nähe des verfallenen Grabes befand, so kam über ihn ein Grauen, und er eilte rasch weiter.“

„Warum ist das alte Grab denn verfallen?“ fragte ein fremder Gast.

„Das will ich Euch sagen,“ erwiderte der Waldwärter. „Vor einer Reihe von Jahren lebte ein Mädchen in Dambin, das sehr arme Eltern hatte, aber sehr schön war. Mehrere Söhne reicher Hofbesitzer hätten sie gern geheiratet, wagten aber nicht, ihren Vätern etwas zu sagen, da diese gar geldstolz und anmaßend waren. Unter den Bewerbern Annas — so hieß das Mädchen — befand sich aber auch ein wenig demittelter junger Fischer, der ihr sehr wohl gefiel, und der auch der Einwilligung ihrer Eltern gewiß war, sobald er sagen konnte, er sei im Stande, eine Frau zu ernähren.“

„Eines Tages wurde Borrin — das war der Name ihres Bewerbers — von einer Krankheit befallen, gegen die es nach der Versicherung einer alten Frau nur ein Mittel geben sollte; nämlich das Bekleiden mit einer „Johannisband.“ Dies ist eine besondere Wurzel, die wie eine Menschenhand ausseht und in der Johannisnacht zwischen 12 und 1 Uhr im Wald oben auf der Haide hervorzuschälen; wer sie findet und Kranke damit bestreicht, soll selbst die schwersten Uebel heilen können.“

„Als Anna dies hörte — es war kurz vor dem Johannisstage — beschloß sie sogleich, nicht eher zu ruhen, als bis sie die wunderbare Wurzel gefunden habe.“

„So machte sie sich denn kurz vor Mitternacht auf und wande beherzt der stillen Haide zu, weil die alte Frau ihr versichert hatte, daß sie dort wahrscheinlich eine Johannisband finden werde. Sie suchte beim blauen Schein des Mondes hin und her auf der Haide — neben den einzelnen Wacholderbüschen — und kam endlich an das Hünengrab. Als sie noch etwa zwanzig Schritte davon entfernt war, dämmte es ihr, als hörte sie ein leises Stöhnen aus oder neben demselben. Sie lauschte eine Weile, that einige Schritte und ging dann in gebückter Stellung suchend weiter.“

„Da krachte plötzlich ein Schuß — Anna stürzte getroffen zu Boden.“

„Von wem und warum der Schuß auf sie abgefeuert worden, ist nicht an den Tag gekommen. Sie wurde von zwei unbekanntem Männern bemuthlos in das Haus ihrer Eltern getragen, und liebte nur noch so lange, daß sie das Vorgefallene erzählen und von ihren Angehörigen Abschied nehmen konnte.“

„Die Leute fabelten die seltsamsten Dinge über diese räthselhafte Begebenheit, und einige behaupteten, daß seit der Zeit dann und wann in dunklen Nächten eine weiße Gestalt aus dem alten Hünengrabe hervorkomme und stehend die Arme ausstrecke, als wolle sie Jemanden rufen.“

„Und jetzt zeigt sich die weiße Gestalt wieder?“ fragte der Müller.

„Ja — und zwar immer zwischen zwölf und ein Uhr,“ versetzte der Waldwärter.

„Die arme Anna kann gewiß keine Ruhe im Grabe finden, weil man nach ihrem Tode das nicht gethan hat, was man in einem solchen Falle hätte thun müssen,“ sagte ein alter Hirt mit schmerzlichen Haaren.

„Was meint Ihr damit, Tarbiz?“ fragte ein junger Hofbesitzer.

„Glaub's wohl, daß Ihr das nicht wißt,“ erwiderte der Greis; „die guten alten Sitten kommen immer mehr ab! Wenn irgendetwas ein Mensch aus böser Absicht oder durch einen beklagenswerthen Zufall getödtet worden ist, so muß jeder, der an der Unglücksstätte vorübergeht, einen Stein, eine Hand voll Erde oder einen Zweig darauf werfen, sonst findet der Erschlagene keine Ruhe im Grabe.“

„Meint Ihr denn, daß die Erscheinung der weißen Gestalt etwas zu bedeuten habe?“ fragte ein ärmlich gekleideter Mann, dessen wattergebräunte scharf markirte Gesichtszüge und funkelnde Augen einen entschlossenen, wilden Sinn verriethen, indem ein kaum bemerkbares spöttisches Lächeln seinen Mund umspielte.

„D ganz gewiß,“ versetzte der alte Hirt, „aber etwas Gutes steckt schwerlich dahinter!“

Der wild aussehende Mann, der gewöhnlich der schwarze Dobrow genannt wurde, und dessen Leben und Treiben den Weissen verdächtig schien, blickte den Redenden halb mittheilig und halb verächtlich an und versetzte:

„Was an kein Gutes dahinter steckt, so muß Böses dahinter stecken! Was fürchtet Ihr denn?“

„Nun, ist es etwas so seltenes, daß ganze Dörfer im Kriege zusammengeschossen oder verbrannt werden?“ gab jener zurück.

Hier wurde das Gespräch durch den Eintritt eines Knaben unterbrochen, der dem Müller meldete, daß dessen Bruder in Dambin krank geworden sei und ihn bitten lasse, sogleich zu ihm zu kommen.

Der Müller leistete dieser Aufforderung sogleich Folge. Er wünschte allen Gästen gute Nacht und schritt mit dem Knaben rasch von dannen.

Um dieselbe Zeit sah ein junger Mann in Mäntelkleidung allein unter einer hohen Linde im Mühlgarten neben dem Flusse, der die Mühle trieb, und starrte mit finstrem Blicke in die Wellen, die leise im hohen Uferstillschiff rauschten. Es war Friedrich Borow, der fünfzehn-jährige Sohn eines weitläufigen Anwandten des Müllers, den der letztere nach dem Tode der Eltern desselben vor Jahren zu sich genommen und in seinem Gewerbe unterrichtet hatte. Ein anderer würde die Wohlthaten, welche er in der Mühle genoß, mit Dank erkannt haben; allein da Friedrich trotz seiner ungemessenen Habsucht dauernde Arbeit schute, Grebin aber vom Morgen bis zum Abend rastlos thätig war und mit großer Strenge die nämliche Unermüdblichkeit von seinem Pflegeohn verlangte, damit dieser ein tüchtiger Mensch werde, so murkte er im Stillen über die Behandlung, die er erfuhr. Er rechnete darauf, daß sein Onkel — so nannte er den Müller trotz der sehr entfernten Verwandtschaft — ihm nicht allein eines Tages die Mühle abtreten, sondern auch die Hand Lenas zugeschiehen werde — bis jetzt aber war noch nichts geschehen, aus dem er auf die einstige Erfüllung seiner Hoffnungen hätte schließen können. Lena war äußerlich stets freundlich gegen ihn, süßte sich jedoch durch sein mürrisches, verstocktes Wesen, sowie durch seine unvortheilhafte Gesichtsbildung und den e gentümlichen stehenden Blick seiner grauen Augen abgestoßen und wich ihm daher so viel wie möglich aus.

Nachdem Friedrich längere Zeit stumm dem Spiel der Wellen zuschaute hatte, machte er eine heftige Bewegung und stieß dann halblaut hervor:

„Der Onkel ist in die Stube gegangen und zecht dort nach Herzenslust — ich habe den ganzen Tag gearbeitet wie ein Zugpferd und muß hier allein sitzen! Wenn er mir doch wenigstens auf ein besseres Leben Hoffnung machte und mir Lenas Hand in Aussicht stellte — aber so ein armer Teufel wie ich darf sich freilich nicht erkünnen, seine Augen zu einer reichen Erbin zu erheben! — Ist sie wieder mit dem Musikanten und ihrer Mutter drunten im großen Wohnzimmer und plaudert und lacht mit ihnen! Freilich er ist schöner als ich und erbt bald viel Geld von seinem Vater — das ist ein besserer Bewerber als ich!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurl in Merseburg.